PATIENT MIT UNGESUNDEM LEBENSSTIL

Können Bilder überzeugen?

Wenn Ärzte Patienten zu einer gesünderen Lebensweise motivieren möchten, kann es hilfreich sein, ihnen die bereits angerichteten Schäden vor Augen zu führen. Einer Cochrane-Übersicht zufolge schaffen Raucher, die Ultraschall- oder CT-Scans von ihren Gefäßen gesehen haben, leichter den Schritt zum Nichtraucher. Ebenso führt die Beurteilung von Naevi im Bild bei den betroffenen Personen dazu, dass sie sich weniger der Sonne aussetzen. Aber die Macht der Bilder versagt manchmal auch: In einer der Studien veränderte der Blick in die Gefäße weder Essverhalten noch Medikamentengebrauch.

Cochrane Database Syst Rev 2010;1:CD007434

HOMÖOPATHIE

No thanks, we are British!

Die Tatsache, dass das chronisch kramme National Health System (NHS) pro Jahr vier Millionen britische Pfund für homöopathische Behandlungen zur Verfügung stellt, hat jetzt eine kleine Schar homöopathiefindlicher Inselbewohner zu einer besonderen Protestaktion bewogen: Sie versammelten sich in der Stadtmitte von London und schluckten demonstrativ eine massive Überdosis einer homöopathischen Arznei. Wirkungen und Nebenwirkungen blieben aus. Ob eine politische Wirkung erzielt wurde, bleibt abzuwarten. Das britische Unterhaus soll demnächst entscheiden, ob es weiterhin Homöopathie auf Kosten des NHS geben wird.

<http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2010/feb/03/homeopathy-overdose-hadley-freeman>

Kauz 15/Fotolia

KARDIOLOGIE

Macht der Glaube gesund?

Diese Frage wurde jetzt nach wissenschaftlicher Überprüfung verneint. Anhand einer 4-Jahres-Studie mit 5500 Teilnehmern hatten Ärzte den Zusammenhang zwischen Religiosität und kardiovaskulärem Risiko analysiert. Studienteilnehmer, die viel beteten oder meditierten, hatten ebenso häufig subklinische oder manifeste kardiovaskuläre Erkrankungen wie nicht religiöse Probanden. Sehr gläubige Menschen rauchten zwar weniger, waren dafür aber deutlich häufiger adipös.

Circulation 2010;122:659–666

Dr. med.
Dirk Einecke
Chefredakteur

Wir haben renoviert

Wenn Sie diese Ausgabe der MMW durchblättern, wird Ihnen manches neu vorkommen – zu Recht! Wir haben nicht nur das äußere Erscheinungsbild der MMW verjüngt und das Layout aufgefrischt. Im vorderen, aktuellen Teil werden Sie auch einige Rubriken finden, die es bisher in der MMW noch nicht gegeben hat:

— Sorgen mit der Abrechnung? Ärger mit dem Praxisteam? Ab sofort können Sie sich mit Ihren Praxisproblemen an unseren Experten Helmut Walbert, Allgemeinarzt und Betriebswirt Medizin in Würzburg, wenden. Unsere MMW-Hotline (S. 11) ist jeden Donnerstag von 13 bis 15 Uhr freigeschaltet. Die gebührenfreie Rufnummer ist 0800/2 37 98 30.

Wenn Sie medizinische Fragen haben, können Sie diese direkt an die Redaktion richten. Wir leiten sie an kompetente Experten weiter (S. 18).

In unserer neuen Serie „Sprechstunde Naturheilkunde“ stellen unsere Autoren Prof. Dr. Karin Kraft, Universität Rostock, und PD Dr. André Beer, Universitätsklinik Bochum, naturheilkundliche Verfahren auf den Prüfstand, mit denen Sie Ihr Behandlungsangebot erweitern können und auf Bitten Ihrer Patienten nach „möglichst wenig Chemie“ kompetent eingehen können. Thema der ersten Folge: Was hat die Naturmedizin gegen trockenen und produktiven Husten anzubieten (S. 21)?

Geschichten aus der Praxis erzählen wir in der Rubrik „Das werde ich nie vergessen ...“. Vielleicht haben Sie Lust, auch selbst unvergessliche Erlebnisse aus Ihrem Berufsalltag zu Papier zu bringen. Heiteres oder Ernstes – wie das Leben es schreibt (S. 17).

Bei allen Neuerungen bleibt die MMW natürlich, wie Sie sie kennen: eine Fortbildungszeitschrift, die wissenschaftliche Seriosität mit hohem Praxisnutzen verbindet. Der Fortbildungsteil in diesem Heft ist der Behandlung orthopädischer Belastungsprobleme gewidmet – von der Achillessehnenruptur bis zum Tennisellenbogen (ab S. 30). Im CME-Teil können Sie (ab S. 42) Ihr Wissen über die Abklärung der Hämaturie überprüfen und aufpolieren.

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und wünschen Ihnen viel Lesevergnügen mit Ihrer MMW.